

# „Wir brauchen ein Boot fürs Bächle“

Die berühmten kleinen Wasserkanäle am Straßenrand gibt's in Freiburg schon seit dem Mittelalter. Vor zehn Jahren ist nun eine weitere Legende hinzugekommen, ohne die der Sommer in der Stadt nur der halbe Spaß wäre: das Freiburger Bächleboot

Stadturlaub mit kleinen Kindern ist ja so eine Sache. Man denkt sofort an Fünfjährige, die sich in Museumseingänge spreizen oder sich in idyllischen Kopfsteinpflaster-Gassen auf den Boden werfen, weil sie nicht mehr weiterwollen. Nicht so in Freiburg: Da können die Kleinen gar nicht genug kriegen, selbst Stadtführungen machen sie klaglos mit. Wenn es die Eltern dann langsam weiterzieht, in den Schwarzwald zum Beispiel, und sie mit einer Sommerrodelbahn locken oder einem Badesee, wollen die Kinder immer noch nicht weg. Denn in Freiburg sind endlich mal sie der Kapitän und erkunden die Stadt per Boot. Nicht, dass sie sich gemütlich schippern ließen – nein, sie ziehen das Boot selber an einer Schnur durch die Bächle, die kleinen Wasserläufe am Straßenrand, die auf acht bis neun Kilometern Länge (weitere sechs bis sieben Kilometer laufen unterirdisch) durch das Zentrum plätschern.

## Ein Beruf, den es weltweit nur hier gibt

„Die Bächle haben wir hier schon seit dem Mittelalter“, erzählt Alain Stockmayr. Er ist einer der vier Freiburger Bächleputzer – ein Beruf, der sonst nirgends existiert, wie er sagt. Gute zehn Kilometer legt er pro Tag zurück, immer entlang der kleinen Wasserläufe, zieht hier einen Packer Laub heraus, da einen Pizzakarton, dort sogar einen Regenschirm. Mithilfe von Schiebern kann er einzelne Bächle absperren, den Wasserstand regulieren. Und er reinigt mit einem Besen Boden und Wangen, an denen sich Algen und Moos anlagern. „Aber es leben auch winzige Flusskrebse im Wasser, die Algen und Moose fressen und uns etwa ein Drittel der Arbeit abnehmen.“ Einer Arbeit, mit der der Bächleputzer quasi verheiratet ist, wie er sagt: „Wir haben immer abwechselnd zwei Wochen Rufbereitschaft, rund um die Uhr.“

Alain Stockmayr gefällt sein Beruf: „Ich bin gerne an der frischen Luft und freu mich auch immer, Leute zu treffen.“ Er winkt dem Straßenbahnfahrer, grüßt eine Passantin, die hier immer auf dem Weg ins Büro vorbeigeht, einen Rentner, der aus der „Bäckerei Pfeifle“ gegenüber kommt. „Und ein Drittel der Arbeitszeit bin ich Informationsbüro“, verrät er und lacht. Kein Wunder, gibt es doch so viel zu erfahren über seinen Arbeitsplatz: Ursprünglich dienten die Bächle der Wasserversorgung der Bevölkerung und der Felder, später zeigte sich, dass

Einer nach dem anderen... Beim Bächleboot-Rennen hat das Prinzessinnenboot einen Vorsprung herausgefahren

REHA-Verein, picture alliance/DUMONT Bildarchiv/Martin Kirchner



Eine besonders beliebte Stelle für kleine Bächleboot-Kapitäne: Der Rathausplatz wird vom Bächle umrahmt – und die Eltern können hier bei einem Eiskaffee auf ihrem Beobachtungsposten sitzen